

Die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Stadt Leipzig — damit sie ihre Rolle als Welthandelszentrum noch besser erfüllen kann

In der Bezirksleitungssitzung und auf der Bezirksdelegiertenkonferenz wurde Kritik an der Arbeit des Vorsitzenden des Bezirksrates, des Oberbürgermeisters und einiger anderer leitender Staatsfunktionäre geübt. Vielleicht hat mancher gedacht, es geht hier um einzelne Fragen, sozusagen um menschliche Schwächen. Aber uns scheint, es geht um mehr, die Genossen haben ihre Tätigkeit auf formale administrative Methoden beschränkt. Sie haben nicht verstanden, daß die Beschlüsse des V. Parteitages auf die sozialistische Umgestaltung gerichtet sind und daß der Staatsapparat das Hauptinstrument bei der sozialistischen Umwälzung ist. Der Weg zum Sozialismus ist nicht ein einfacher Aufbau, etwa wie der Bau einer Mauer, wobei man einen Stein auf den anderen schichtet, sondern eine tiefgehende Umgestaltung des ganzen ökonomischen, politischen, ideologischen und kulturellen Lebens. Das haben diese leitenden Genossen nicht verstanden.

Auf dem 4. Plenum des Zentralkomitees habe ich mit solchen Genossen polemisiert. Diese Polemik richtete sich eben gegen jene Genossen, die glauben, die Partei mache die Politik und die sozialistische Umgestaltung, und der Staatsapparat führe mechanisch die entsprechenden administrativen Maßnahmen durch. Der Staatsapparat hat eine hohe Verantwortung für die sozialistische Umgestaltung. Gerade dies erfordert, daß die Arbeitsweise des Staatsapparates bedeutend verändert wird. Auch die Mitarbeiter des Staatsapparates sollen die Menschen überzeugen; denn die sozialistische Umgestaltung wird doch von Menschen durchgeführt. Der Staatsapparat kann seine Aufgabe nur erfüllen, wenn er sich auf die Nationale Front und auf die Massenorganisationen stützt.

In der Diskussion ist zum Ausdruck gekommen, daß einige Funktionäre zurückgeblieben sind und wahrscheinlich ein wenig selbstzufrieden und überheblich wurden. Sie haben sich offenbar gesagt: „Nun ja, was die Partei sagt, ist zwar allgemein richtig, aber im einzelnen machen wir das eben so, wie wir gerade denken.“ Das ist ein Irrtum. Die Beschlüsse der Partei sind das Ergebnis einer kollektiven Arbeit, des genauen Studiums der fortgeschrittensten Entwicklung an der Basis. Und diese Beschlüsse der Partei müssen auch von den Parteigenossen im Staatsapparat durchgeführt werden. Es gibt eine Reihe Funktionäre, die sozusagen schwimmen und sich nur mit dem beschäftigen, was anfällt. Das ist doch keine systematische Durchführung des Planes! Hier sind bestimmte Fehler und Schwächen vorhanden, über die zum Glück auf dieser Delegiertenkonferenz offen gesprochen wurde.

Ein Genosse sagte auf der Bezirksleitungssitzung: „Wir wurden zwar heute wieder kritisiert, aber wissen immer noch nicht, wie wir unsere Arbeit richtig anpacken sollen.“ — Also gut, besprechen wir, wie man die Sache anpackt, damit niemand mehr sagen kann, er sei kritisiert worden, wisse aber immer noch nicht, wie es anders gemacht wird. Nehmen wir das Beispiel des Kreises Delitzsch. Im Kreis Delitzsch ist der größte Teil der Ackerfläche im Besitz der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften. Die Genossen des Bezirksrates haben nicht verstanden, den Delitzscher Genossen zu helfen, diesen Kreis, wo günstige objektive Bedingungen bestehen, so zu entwickeln, daß er den anderen Kreisen zeigt, wie man in vollgenossenschaftlichen oder fast vollgenossenschaftlichen Dörfern und im Kreismaßstab die sozialistische Entwicklung vorwärtsführt